

Newsletter 11/2011 vom 18. November 2011

Hermann Schreck (47) neuer DFV-Vizepräsident

Kreisbrandrat Hermann Schreck aus Bayern ist Nachfolger des nach zwölf Jahren ausgeschiedenen Bernd Pawelke als Vizepräsident im Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Die Delegiertenversammlung im saarländischen Kirkel-Neuhäusel wählte den 47-Jährigen als Vertreter der Freiwilligen Feuerwehren in das Leitungsgremium des Verbandes. „Ich freue mich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und begrüße vor allem die praktischen Erfahrungen, die Hermann Schreck aus dem Bereich der Verbandsarbeit im Landesfeuerwehrverband Bayern mitbringt“, gratulierte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.



Der Familienvater Schreck aus Weidenberg/Oberfranken ist als Fachkraft für den Katastrophenschutz im Sachgebiet Öffentliche Sicherheit und Ordnung des Landratsamtes Bayreuth tätig. Im LFV Bayern ist er nicht nur als Vertreter Oberfrankens im Verbandsausschuss aktiv, sondern engagiert sich auch im Fachbereich „Einsatz, Katastrophenschutz, Zivilschutz“. Zudem ist Schreck Vorsitzender des Fachausschusses Wettbewerbe der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF); dieses Amt wird er jedoch zum Ende des Jahres niederlegen. Auch seine Frau Petra ist in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv.

Bernd Pawelke für langjähriges Engagement zum Ehrenmitglied ernannt

In Anerkennung seines langjährigen Engagements als Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes wurde Bernd Pawelke zum DFV-Ehrenmitglied ernannt. Der 64-Jährige war seit 1999 im Präsidium des Fachverbandes der deutschen Feuerwehren aktiv und aus Altersgründen nicht mehr zur Wiederwahl angetreten. Im Laufe seiner Amtszeit zeichnete Pawelke für die Fachgebiete Katastrophenschutz, Vorbeugender Brandschutz sowie Musik in der Feuerwehr verantwortlich. Er setzte sich besonders für die gesetzliche Verpflichtung zum Einbau von Rauchwarnmeldern in Privatwohnungen ein. Als Vorstandsmitglied des Forums Brandrauchprävention der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes engagierte sich Pawelke hierbei verbandsübergreifend. Auch die Warnung der Bevölkerung im Katastrophenfall war eines seiner Anliegen; hier engagierte er sich vor allem im Bereich der Installation von Rauchwarnmeldern mit Weckfunktion.



„Wir danken Bernd Pawelke sehr für sein engagiertes Eintreten für die Verbesserung der Warnung der Bevölkerung im Brand- und Katastrophenfall!“, würdigte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger das langjährige Engagement.

Friedrich: Bund wird Fahrzeug-Zusagen einhalten

„Der Bund wird seine gegebenen Fahrzeug-Zusagen bei der Ausstattung der Feuerwehr für den Katastrophenschutz einhalten“, versprach Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich den Delegierten der deutschen Feuerwehren beim 7. Verbandstag des Deutschen Feuerwehrverbandes im saarländischen Kirkel-Neuhäusel. Im letzten Quartal dieses Jahres würden noch 42 Löschgruppenfahrzeuge ausgeliefert; für das nächste Jahr seien

Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 25
10117 Berlin
Telefon
(0 30) 28 88 48 8-00
Telefax
(0 30) 28 88 48 8-09
E-Mail
info@dfv.org
Internet
www.dfv.org

Präsident
Hans-Peter Kröger

insgesamt 80 Fahrzeuge avisiert, berichtete der Bundesminister vor Führungskräften der Freiwilligen Feuerwehren, der Berufs- und Werkfeuerwehren.

Eine Verzögerung musste Friedrich jedoch für die geplanten Schlauchwagen ankündigen: „Ich befürchte, dass wir diese neu ausschreiben müssen“, erklärte er den knapp 200 Delegierten und zahlreichen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verband. Als praktisches Beispiel im Bereich der Beschaffungen für den Katastrophenschutz im Zivilschutz stellte das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe den Besucherinnen und Besuchern des Verbandstages die Projektstudie der Messleitkomponente vor – eines Fahrzeugs für den Einsatz bei Radioaktivität, chemischen oder biologischen Gefahrstoffen.



Friedrich bezeichnete den Bevölkerungsschutz als „eine Aufgabe, die heute mehr denn je der Teamarbeit bedarf“. Die Probleme der Zukunft seien ohne das Ehrenamt unlösbar, bekannte er sich zu den Feuerwehren. Hierauf müsse auch das EU-Prinzip der Subsidiarität Rücksicht nehmen: „Den besonderen Strukturen in ehrenamtlichen Bereichen muss Rechnung getragen werden!“

DFV-Präsident: Mit EU-Arbeitszeitrichtlinie nicht Ehrenamt regulieren!

Zuvor hatte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger davor gewarnt, im Rahmen der EU-Arbeitszeitrichtlinie auch das Ehrenamt Feuerwehr zu regulieren: „Es geht in eine un gute Richtung, wenn uns Eurokraten in falsch verstandener Fürsorge vor unserem eigenen Ehrenamt schützen wollen.“ Der Verbandschef stellte vor dem Hintergrund von Reglementierung, Einschränkung und Bürokratisierung des Engagements zum Ende des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit auch die Frage, wie viel Ehrenamt sich die Gesellschaft heute noch leisten wolle. „An der Leistungsfähigkeit unseres Systems gibt es nicht den geringsten Zweifel. Im Gegenteil. Es dient anderen Staaten als Vorbild“, bekräftigte Kröger das weltweit nahezu einmalige deutsche Netzwerk der helfenden Hände.



Eine weitere Möglichkeit der Anerkennung ehrenamtlichen Engagements vor allem für projektbezogenes Engagement schuf die Delegiertenversammlung des DFV mit dem Erlass der Richtlinien für die Verleihung des Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuzes in Bronze (www.feuerwehrverband.de/auszeichnungen.html). Die erste durch den DFV-Präsidenten direkt damit ausgezeichnete Person war Philip Keil, der 22-jährige Leiter des lokalen Organisationskomitees des Verbandstages. Das hohe Engagement der Feuerwehrangehörigen lobte auch Stephan Toscani, saarländischer Minister für Inneres, Europa und Kultur. Er hob hervor, dass die Feuerwehr heute noch die Möglichkeit gebe, das Bedürfnis nach Verwurzelung und Heimat leben zu können.



Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Entwicklungen auf die Feuerwehren analysierte Professor Dr. Meinhard Miegel von der Stiftung „Denkwerk Zukunft“, der bereits 1980 im Rahmen der Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes über die Herausforderungen der Zukunft gesprochen hatte. „Die Grundströmungen von Wirtschaft und Gesellschaft sind so mächtig, dass man sie nicht missachten und beiseite schieben kann. Wir haben uns nun von der Ära der Expansion zu der Ära der Kontraktion entwickelt – von einer Epoche raumweiter Ausdehnung zu einer Epoche von Verlangsamung, Stillstand und Schrumpfung“, so der Zukunftsforscher.

Resolution: Feuerwehr fordert Warnmöglichkeit bei Katastrophen

„Eine Weck- und Warnmöglichkeit für die Bevölkerung muss jetzt flächendeckend eingeführt werden!“. Die 58. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes fordert Bund, Länder und Kommunen in einer Resolution auf, konkrete Schritte zur Etablierung eines solchen Systems im direkten Lebensumfeld der Menschen zu vollziehen.

Die Kernpunkte der im saarländischen Kirkel-Neuhäusel verabschiedeten Resolution:

1. Ein Weckeffekt mit einer eindeutigen Handlungsanweisung muss in Gebäuden ebenso wie im Freien erreicht werden. Bei der Auswahl der Endgeräte müssen die örtlichen Gegebenheiten und Gefahrenlagen Berücksichtigung finden.
2. Aufgrund des Doppelnutzens ist eine flächendeckende Ausstattung von Wohnhäusern mit Rauchwarnmeldern mit Weckeffekt erstrebenswert. Durch diesen Doppelnutzen wird auch eine hohe Akzeptanz für den verpflichtenden Einbau in Wohnungen erreicht. In vielen gewerblichen Objekten sind Brandmeldeanlagen vorhanden, die ebenfalls einzubinden sind.
3. Dort, wo besondere Risiken wie die Gefahr von Chemieunfällen oder Hochwasser bestehen, bietet sich die Installation oder die Nutzung von gemäß Bundesimmissionsschutzgesetz beziehungsweise Seveso-II-Richtlinie vorhandenen Sirenen an, um die dort besonders wichtige Warnung im Freien zu gewährleisten.
4. Neue Techniken, beispielsweise SMS- oder Paging-Dienste, Funkwecker, Navigationssysteme und soziale Medien, müssen für die Warnung der Bevölkerung zusätzlich systematisch erschlossen werden.

Die 58. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes stellte zuvor fest, dass derzeit in Deutschland weder eine flächendeckende Warnmöglichkeit für die Bevölkerung noch ein Signal, das auch einen Weckeffekt beinhaltet, vorhanden sind.

Der Hintergrund:

Mit Ende des Kalten Krieges verlor das bis dahin in der Bundesrepublik vorgehaltene flächendeckende Sirenennetz seine Bedeutung. Mobiltelefone, das Internet und viele intelligente Elektroanwendungen haben in der jüngeren Vergangenheit das Leben verändert. Die Menschen sind mit diesen Techniken mittlerweile vertraut und nutzen sie sehr individuell.

Rauchwarnmelder in Privathaushalten konnten bisher in neun Bundesländern gesetzlich verankert werden. Der Deutsche Feuerwehrverband hat sich in seinem Strategieprogramm „DFV 2020“ nachdrücklich dafür ausgesprochen, dass Rauchwarnmelder mit funktgesteuerter Weckfunktion flächendeckend etabliert werden.

Der Bund hat beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe die Warnschnittstelle SatWas geschaffen. Über sie ist die Information der Bevölkerung über unterschiedliche Medien wie Radio, Mobiltelefon, Rauchwarnmelder und Sirene möglich, um auf Gefahrenlagen hinzuweisen. Eine Verknüpfung von SatWas mit unterschiedlichen Endgeräten ist aber bis heute flächendeckend nicht realisiert.

Die Resolution steht online unter www.feuerwehrverband.de/resolution-warnung-der-bevoelkerung.html zur Verfügung.

Training zur interkulturellen Öffnung in den Feuerwehren

Im Rahmen des Projekts „Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr. Für ein offenes Miteinander!“ bietet der DFV zweitägige Trainingsveranstaltungen für Multiplikatoren aus den Feuerwehren an. Dieses mit dem Schulungsmaterial aus dem „ADDRESS“-Projekt der EU durchgeführte Seminar befähigt die Teilnehmenden, das Training zur interkulturellen Öffnung selbst in einer Feuerwehr durchführen zu können. Die Vernetzung mit anderen in diesem Bereich aktiven Feuerwehrangehörigen soll gefördert werden.

Es entsteht keine Teilnahmegebühr; Kosten für Verpflegung und Übernachtung werden übernommen. Für folgende Veranstaltung gibt es noch freie Plätze: 21. und 22. Januar 2012, Staatliche Feuerweherschule Regensburg, Michael-Bauer-Straße 30, 93138 Lappersdorf. Anmeldeformular online unter www.feuerwehrverband.de/miteinander; weitere Informationen: papendieck@dfv.org.

„Helfende Hand“: Abstimmen für Publikumspreis!



Erstmals gibt es beim „Helfende Hand“-Förderpreis des Bundesministers des Innern einen Publikumspreis: Unter www.helfende-hand-foerderpreis.de werden die nominierten Projekte, die aus der Vielzahl der Bewerbungen ausgewählt worden, kurz vorgestellt. Online bzw. per E-Mail kann man ihnen seine Stimme geben, damit sie am

2. Dezember 2011 von Innenminister Dr. Hans-Peter Friedrich den Publikumspreis erhalten. Nominiert sind auch einige Feuerwehrprojekte: Berufsschüler lernen während im „Wahlpflichtfach Feuerwehrtechnik“ das Arbeitsspektrum der Feuerwehr kennen, Ehrenamtliche haben ein neues Strahlenschutzfahrzeug entwickelt und erprobt und die Übertragung des Konzeptes im Bundesland erreicht, und eine Kreisjugendfeuerwehr hat einen umfassenden und nachhaltigen Leitfaden für die Nachwuchsgewinnung entwickelt. Auch Unternehmen aus dem Banken- oder Haustechnikbereich sind nominiert: Sie unterstützen das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitarbeiter.



Konrad
Adenauer
Stiftung

Kooperationsseminar zu Konfliktmanagement

Techniken zur Konfliktbearbeitung und -lösung stehen im Mittelpunkt des Seminars „Konflikte konstruktiv lösen – Grundlagen des Konfliktmanagements“, das der Deutsche Feuerwehrverband vom 5. bis 7. Oktober 2012 in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung durchführt. In Schloss Eichholz (Wesseling/NRW) beschäftigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst mit der Definition von Konflikten und dem eigenen Verhalten sowie dem Handeln anderer Personen in Konfliktsituationen. Der Umgang mit den eigenen Emotionen leitet dann über zum Bereich „Führungskraft als Konfliktmanager“. Alle Seminararbeiten werden durch praktische Übungen unterstützt.

Auch außerhalb der Kooperation mit dem DFV bietet die KAS umfangreiche und qualitativ hochwertige Seminare an, um das Know-how für das Vereinsmanagement zu vermitteln. Folgende Termine sind für 2012 vorgesehen:

- 10. – 12.02. 2012 | Schloss Eichholz/Wesseling | VA-Nr. E50-100212-3 | 130 € Vereinsrecht, Satzung, Geschäftsführung, Haftungsrecht
- 09. – 11.03.2012 | Schloss Eichholz/Wesseling | VA-Nr. E50-090312-3 | 150 € Steuern, Finanzen, Sponsoring
- 12. – 13.05.2012 | Schloss Eichholz/Wesseling | VA-Nr. E50-120512-4 | 130 € Moderation und Sitzungsleitung
- 01.06. – 03.06. 2012 | Schloss Eichholz/Wesseling | VA-Nr. E50-010612-2 | 130 €

- Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung
- 07.09. – 09.09.2012 | Schloss Eichholz/Wesseling | VA-Nr. E50-070912-2 | 130 €
Zeitmanagement
- 30.11. – 02.12.2012 | Schloss Eichholz/Wesseling | VA-Nr. E50-301112-2 | 150 €
Leiten und Führen in Vereinen

Weitere Informationen bei Anna Emons, Telefon (02236) 707 42 76, oder E-Mail anna.emons@kas.de.

„Erste-Hilfe kompakt“: Was tun bei Hyperventilation?

Die neue Ausgabe der Reihe „Erste-Hilfe kompakt“ behandelt das „Notfallstichwort: Hyperventilation“. Der stellvertretende Bundesfeuerwehrarzt des DFV, Klaus Friedrich, erklärt die Situation der Betroffenen so: „Die Patienten beschreiben oftmals das Gefühl von großem Lufthunger, verbunden mit Erstickungsgefahr und dem Eindruck nicht ausreichend tief einatmen zu können.“ Panik ist der Grund für die Alarmierung des Rettungsdienstes inklusive eines Notarztes.

Die häufigsten Symptome für eine Hyperventilation sind zum Beispiel die Verkrampfung der Muskulatur. Vor allem die Hände verkrampfen und zeigen eine für dieses Krankheitsbild typische „Pfötchenstellung“ auf. Außerdem ist die Atemfrequenz (Normalwert in Ruhe etwa 16 Atemzüge pro Minute) deutlich erhöht. Bevor die Diagnose „Hyperventilation“ gestellt werden darf, müssen andere organische Ursachen für die Luftnot ausgeschlossen sein.

Wenn eine Hyperventilation festgestellt werden konnte, sollte der Ersthelfer beruhigend auf den Betroffenen einwirken. Wenn organische Ursachen für den Zustand sicher ausgeschlossen sind, kann eine Rückatmung versucht werden. Hierzu wird dem Patienten zum Beispiel eine Tüte vor Mund und Nase gehalten, sodass der Patient seine ausgeatmete Luft wieder einatmet. Sinn dieser Maßnahme ist die Normalisierung des CO²-Wertes im Blut der Betroffenen.



In vielen Fällen kann durch die beschriebene Maßnahme das Hyperventilationssyndrom durchbrochen werden und die Atmung des Patienten normalisiert sich. Deshalb ist eine Klinikeinweisung nicht zwingend erforderlich, sofern sich der Zustand des Patienten wieder normalisiert hat.

Weitere Informationen zum Thema bieten die Empfehlungen des Bundesfeuerwehrarztes „Hyperventilation“ aus der Reihe „Erste-Hilfe kompakt“ des Deutschen Feuerwehrverbandes, die unter www.feuerwehrverband.de/erste-hilfe-kompakt.html zum Download stehen.

Feuerwehrverband empfiehlt Gripeschutzimpfung

Zur Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft der Feuerwehren empfiehlt der stellvertretende Bundesfeuerwehrarzt DFV, Klaus Friedrich, die freiwillige Gripeschutzimpfung: „Bei einer Erkrankung kann die Wiederherstellung der vollen Gesundheit bis zu mehreren Wochen mit anhaltender Schwäche dauern – dies kann die Einsatzfähigkeit von Feuerwehren einschränken!“

Bei Ausbruch einer Grippe ist mit einer Übertragung von Mensch zu Mensch zu rechnen, so dass häufig der Ausfall einer größeren Anzahl von Menschen möglich ist. Bei der Grippeepidemie kann es zu weit mehr als einer Million arbeitsunfähigen Erkrankten kommen. Dies könnte die Einsatzfähigkeit von Feuerwehren erheblich einschränken. Eine Im-

pfung ist damit nicht nur ein sinnvoller Schutz für den Einzelnen, sondern kann auch den Schutz der Bevölkerung bei Gefahrenlagen unterstützen“, erklärt Friedrich.

Eine Gripeschutzimpfung ist die wirksamste Methode, eine Erkrankung zu verhindern. Weil die Grippeviren sehr wandlungsfähig sind, ist eine jährliche Schutzimpfung erforderlich. Daher wird ein jeweils aktuell abgewandelter, spezifischer Impfstoff für die zu erwartenden Virusstämme in der kommenden Saison bereit gestellt. Die Schutzimpfung fördert die Bereitstellung von Antikörpern gegen das Virus. Sie sollte im Herbst erfolgen; der Impfschutz ist dann etwa zwei Wochen nach erfolgter Impfung vollständig.

Unverträglichkeiten sind gering und können beim Hausarzt erfragt werden. Die Schutznotwendigkeit ist nicht nur beschränkt auf alte und wenig resistente oder Personen mit Vorerkrankungen, sondern bezieht sich auch auf gesundes und widerstandsfähiges Personal der Feuerwehren. Feuerwehrangehörige gehören zudem aufgrund ihrer Tätigkeit zu den Personen mit erhöhter Gefährdung.

Eine durchgemachte Grippe zum Beispiel im vergangenen Jahr bietet ebenso wie eine vorherige Impfung keinen Schutz vor einer neuerlichen Infektion, da sich die Virentypen ständig ändern. Der Impfstoff kann selbst keine Grippe hervorrufen und schützt nicht vor einfachen Erkältungskrankheiten.

Live aus Berlin – der DFV informiert



Jeden Sonntag von 17 bis 18 Uhr sendet Radio 112, Medienpartner des DFV, frische Informationen zu aktuellen Themen rund um den Deutschen Feuerwehrverband. In dieser Stunde kommen viele Interviewpartner zu Wort – von fachlichen Informationen bis Tipps für die Pressearbeit vor Ort ist alles dabei. Dazu gibt es News und tolle Musik. Live on Air: www.radio-112.de. Die Informationen zur aktuellen Sendung gibt es jeweils online unter www.feuerwehrverband.de/radio112.html.

+ Berichte aus den Ländern + + + Berichte aus den Ländern + +



Die Landesregierung Rheinland-Pfalz plant eine temporäre Aussetzung der Zweckbindung der Feuerschutzsteuer um insgesamt sechs Millionen Euro, indem sie diesen Betrag im Jahr 2012/2013 in den allgemeinen Haushalt überführen will. Bereits jetzt gibt es laut LFV Rheinland-Pfalz in den Kommunen einen Antragsrückstau zur Beschaffung für die Feuerwehren von rund 50 Millionen Euro. Dies bedeutet einen Investitionsrückstau im Bereich der Feuerwehren von Rheinland-Pfalz von rund 140 Millionen Euro.

„Schon vor diesem Hintergrund ist die jetzt bevorstehende Einsparmaßnahme für die Feuerwehren unververtretbar“, betont Otto Fürst, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Rheinland-Pfalz. Weiter sagte er: „Diese Einsparung von Finanzmitteln geht genau in die falsche Richtung.“

Durch die Aufhebung der Zweckbindung und den Wegfall der Gelder werde sich die finanzielle Situation der gemeindlichen Feuerwehren weiter verschärfen. „Dabei werden die Anforderungen im Brandschutz immer höher und letztendlich gehen die Einsparmaßnahmen zu Lasten der Sicherheit unserer Einsatzkräfte sowie der Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger.“ Der Brandschutz wird in Rheinland-Pfalz in rund 2.400 örtlichen Feuerwehren

neben der Berufsfeuerwehr von ca. 55.000 ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen geleistet.

„Die Feuerwehrkameradinnen und -kameraden setzen bei diesen Einsätzen ihr Leben für andere ein und gerade deshalb ist es wichtig, dass sie eine optimale Ausstattung erhalten, um mit einem kalkulierbaren Risiko diese Arbeit leisten zu können. Vor diesem Hintergrund wird es noch schwieriger sein, junge Menschen für das Ehrenamt Feuerwehr zu gewinnen“ stellt Präsident Otto Fürst fest.

Sein Fazit: „Wir fordern deshalb alle Entscheidungsträger auf, dass man das so sehr betonte Ehrenamt weiter anerkennt und nicht auf diese Art und Weise mit Füßen tritt. Letzten Endes werden die Feuerwehren nicht mehr in der Lage sein, in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit ihre Aufgaben im Brandschutz und der allgemeinen Hilfe zu erfüllen!“, Weitere Infos und Pressemitteilung online: www.lfv-rlp.de.



Die schleswig-holsteinische Jugendfeuerwehr im Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein e.V. sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt, spätestens jedoch zum 1. April 2012, eine/n Jugendbildungsreferenten/in in Vollzeit, da der jetzige Stelleninhaber neue Aufgabenfelder im Verband übernimmt. Der Arbeitsplatz ist in Kiel; Bewerbungsschluss ist der 23. Dezember 2011. Die Ausschreibung gibt es online unter www.lfv-sh.de.



Die Jugendfeuerwehr NRW hat ein neues Angebot für alle Jugendfeuerwehren entwickelt: Das JF-Wiki. Unter www.jf-wiki.de oder www.jugendfeuerwehr-wiki.de wird nach dem Vorbild von Wikipedia ein Informationsportal aufgebaut, zu dem alle Interessierten beitragen können. Neben allgemeinen Begriffen und Namen können auch einzelne Fahrzeuge der Feuerwehren dargestellt werden. Ein gutes Beispiel ist hier die Fahrzeugkunde: Auch wenn viele Feuerwehren zum Beispiel ein LF 10/6 haben, ist es doch selten identisch. Jeder hat ein paar Besonderheiten. Im JF-Wiki besteht erstmals die Möglichkeit, die Standard-Informationen aus der Norm mit lokalen Beiträgen zu ergänzen. Ein Wiki fällt nicht vom Himmel! Alle Informationen, die man hier findet, hat jemand eingegeben. Jeder kann sein Wissen teilen und selbst ein paar Beiträge beisteuern.



Ähnlich wie in diesem Jahr wird es auch 2012 einen VdF-Aktionstag im Movie Park Bottrop geben: Termin ist der Sonntag, 24. Juni 2012. Der Eintrittspreis wird für alle Feuerwehrangehörigen, deren Familienangehörige und mitgebrachte Freunde pro Person bei 14 Euro (statt regulär 34 Euro) liegen. Sowohl das Gruppenbuchungs-Verfahren als auch der Einzelticket-Kauf werden möglich sein. Nähere Informationen folgen zu gegebener Zeit.

+ Ticker + + + Ticker + + + Ticker + + + Ticker + + + Ticker + + +

„Zu Ihrer Sicherheit – Unfallversichert im freiwilligen Engagement“ lautet der Titel einer Broschüre, die das Bundesministerium für Arbeit und Soziales herausgegeben hat. Neben einem Überblick über die gesetzliche und private Unfallversicherung für freiwillig Engagierte gibt es Antworten zu häufig gestellten Fragen aus den Bereichen Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement, gesetzliche Unfallversicherung, Pflichtversicherung kraft Gesetz, freiwillige Versicherung sowie Haftpflicht und privater Versicherungsschutz. Ein umfangreicher Serviceteil schließt sich an. Die kostenfreie Broschüre gibt es auf der Website des Ministeriums zum Bestellen (<http://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/inhalt.html>) oder Herunterladen (http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a329-unfallversichert-im-engagement.pdf?__blob=publicationFile).

Schlafende Nasen riechen nichts, vor allem nachts: „Herr Riecher“ ist der Protagonist eines Trickfilms der Kampagne „Rauchmelder retten Leben“, der auf die Gefahren des Brandrauches aufmerksam macht. Der neue Film „Wie Herr Riecher lernte, Rauchmelder zu lieben“ ist zu sehen auf der Startseite von www.rauchmelder-lebensretter.de und kann von Feuerwehren, Schornsteinfegern, Versicherungen und anderen Multiplikatoren auch auf deren Website eingebettet werden.

Was bedeutet es, deutsch zu sein? Unterschiedliche Menschen, die in Deutschland leben, haben auf diese Frage natürlich die unterschiedlichsten Antworten. Die Arbeitsgruppe Methodenlehre der Universität Konstanz führt zurzeit eine Befragung zu diesem Thema durch. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert knapp 20 Minuten, die Teilnahme ist anonym. Für das Beantworten des Fragebogens sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich; es geht ausschließlich um die ganz persönliche Meinung. Wer teilnimmt, kann im Anschluss auch über die Ergebnisse der Forschung informiert werden. Der Link zur Befragung: http://www.unipark.de/uc/KN_UniKonstanz_Kempf_LS/97e3/.

Die AGBF Bund veranstaltet am 28. November 2011 einen Workshop zum Thema Gefährdungsbeurteilung in der Feuerwehrakademie Hamburg. Alle Arbeitgeber in Deutschland sind verpflichtet, Maßnahmen vorzunehmen, um die Gesundheit der Mitarbeiter zu schützen. Neben den grundsätzlichen Regelungen zur Arbeitssicherheit zählen hierzu auch Gefährdungsbeurteilungen. In diesem Workshop der AGBF soll das Thema Gefährdungsbeurteilung für Übung und Einsatz speziell aus Sicht der Feuerwehr beleuchtet und den Teilnehmern eine Handreichung zum richtigen Umgang mit dem Thema gegeben werden. Der Workshop kostet 25 Euro pro Person. Mehr Infos unter Telefon (040) 428 51-45 80.

Erneut veranstaltet die Berliner Feuerwehr die Kampagne „Mein Silvesterwunsch“, die nicht nur über die Gefahren von Feuerwerkskörpern aufklärt, sondern auch Wünsche über den Online-Wettbewerb erfüllt. Diese werden aber nur wahr, wenn man Fragen zum Umgang mit Feuerwerkskörpern richtig beantwortet, eine clevere Spielstrategie entwickelt, Stimmen gewinnt und bis zum 19. Dezember die meisten Punkte gesammelt hat. Fünf Gewinner erhalten bis zu 1.000 Euro für ihren ganz persönlichen Wunsch. Mehr Infos: www.silvesterwunsch.de.

Chemnitz ist vom 9. bis 12. Mai 2013 der Gastgeber des 5. Deutschen Musikfestes. Die Veranstaltung ist Deutschlands größtes Musikfestival mit etwa 20.000 teilnehmenden Musikern und 100.000 Besuchern aus dem gesamten Bundesgebiet. Der Veranstalter des Deutschen Musikfestes, die BDMV, ist Dachverband der größtenteils ehrenamtlich aktiven Musiker in Deutschland. Weitere Informationen in Kürze unter www.bdmv-online.de.

Der Newsletter des Deutschen Feuerwehrverbandes ist ein Informationsangebot an alle Menschen, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren. Gerne können Sie ihn an Interessierte weiterleiten oder unter www.feuerwehrverband.de/newsletter direkt abonnieren. Abmeldungen sowie Änderungen der Mailadresse können Sie dort ebenfalls direkt vornehmen.

Herausgeber und Adresse für Feedback:
Deutscher Feuerwehrverband
Reinhardtstraße 25
10117 Berlin
Verantwortlich:
Silvia Darmstädter (Pressereferentin)
Telefon (030) 28 88 48 8-23
E-Mail darmstaedter@dfv.org
Website www.feuerwehrverband.de